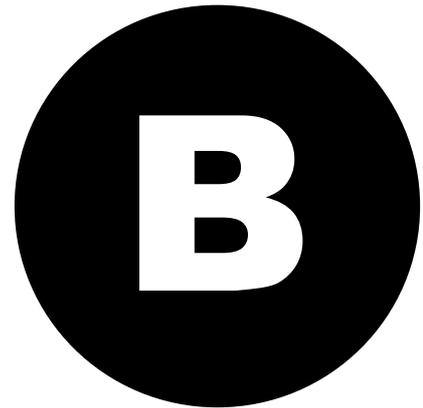


●●● lernstand 9



Deutsch

Aufgabenheft

für Schülerinnen und Schüler

Name: _____

Klasse/Kurs: _____

Kennnummer: _____

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

hier beginnt der erste Testteil **Leseverstehen/Reflexion über Sprache**. Hierzu möchten wir dir noch einige Informationen geben:

- Du wirst Aufgaben zu insgesamt **drei verschiedenen Lesetexten** bearbeiten.
- Falls du eine Aufgabe nicht sofort lösen kannst, lasse sie erst einmal aus und gehe zur nächsten weiter. Halte dich also nicht zu lange bei einer Aufgabe auf. Schau dir die übersprungenen Aufgaben zum Ende der Bearbeitungszeit noch einmal an. Vielleicht hast du ja noch einige Ideen.
- Zur Lösung der Aufgaben gibt es verschiedene Verfahren:
 - Bei einigen Aufgaben musst du eine von mehreren Lösungen auswählen. Bei der Aufforderung „*Kreuze (✗) die richtige Antwort an*“ musst du also ein Kreuz in das vorgegebene Kästchen machen. Achtung: Es ist immer nur **eine** Antwort richtig.
 - Bei einigen Aufgaben musst du ankreuzen (✗), ob eine vorgegebene Aussage zutrifft oder nicht zutrifft.
 - Bei einigen anderen Aufgaben musst du eine kurze Antwort schreiben. Du erkennst diese Aufgaben leicht an dem Stift-Symbol (✍).
- Für die Bearbeitung des Testteils **Leseverstehen/Reflexion über Sprache** stehen dir **insgesamt 60 Minuten Zeit** zur Verfügung.
- Die Seiten mit den Aufgaben für den zweiten und dritten Testteil sind jetzt noch mit Etiketten versiegelt. Du darfst diese Etiketten erst **nach der Pause** entfernen, wenn deine Lehrerin bzw. dein Lehrer dir das erlaubt.

Wir wünschen dir viel Erfolg!

Herausgeber: Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Testentwicklung
und Projektkoordination: Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur
Paradieser Weg 64, 59494 Soest

Grafik und Gestaltung: Ramona Marchitto, Andrea Pöpping

Druck: Werbedruck Schreckhase
www.schreckhase.de

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwertung dieses Druckwerks bedarf – soweit das Urheberrechtsgesetz nicht ausdrücklich Ausnahmen zulässt – der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.



Teil 1

Leseverstehen/ Reflexion über Sprache



Ich bin ein Kumpel

Angela Stachowa

Ich bin ein Kumpel. Seit zehn Jahren sitze ich emanzipiert regelmäßig nach Feierabend in einer Runde von Männern. Ich trinke das gleiche Quantum Bier und Schnaps. Ich bemühe mich, genau wie sie schallend, brüllend und wiehernd zu lachen und nicht durch weiblich-melodisches Lachen aufzufallen. Verfälle ich doch einmal in ein Kichern, sehe ich scheu um mich und hoffe, dass es keiner bemerkt hat.

- 5 Frauen und Mädchen, die an unserem Tisch vorübergehen, beurteile ich ebenso fachmännisch wie alle in der Runde. Ich lächle wohlwollend, wissend und kennerisch, wenn einer der Rundenfreunde mit einem Mädchen davongeht. Wir Zurückbleibenden zwinkern uns verständnisinnig zu, und das Gespräch und das Gelächter gehen weiter.

- 10 Wie ich ein Kumpel wurde? Ich liebte einen, der mit uns in der Runde sitzt. Ich wollte immer in seiner Nähe sein. Ich setzte mich in seinen Kreis und gedachte, ihn so zu gewinnen. Es brauchte damals anderthalb Jahre, bis sich die Männer an mich gewöhnten. Heute, so glaube ich, haben sie Gottseidank vergessen, dass ich eine Frau bin. Ich lege auch kein Make-up mehr auf, tusche nicht mehr die Wimpern, färbe nicht mehr die Haare; ich bevorzuge flache Büstenhalter.

- 15 Übrigens hat der Mann, den ich liebte, zwei Jahre nach meinem Eintritt in die Runde geheiratet. Nicht mich. In der Folgezeit weilt er vorübergehend nur selten unter uns. Aber irgendwann später ist er dann endgültig heimgekehrt in unseren Kreis.

Meist sitze ich neben ihm. Seine Frau begleitet ihn nie. Ich kann mich schon ganz kumpelhaft nach ihr und den Kindern erkundigen. Er sieht mich dann an wie Hans und Franz und gibt Auskunft. Wir sind ja alle nur Menschen.

- 20 Seit zehn Jahren bin ich vollwertiges Mitglied der Runde. Letzte Woche sah ich im Waschraum im Spiegel ein seltsam fremdes Gesicht. Muss aber wohl doch meins gewesen sein.

Ich bin ein Kumpel. Nur Witze erzählen kann ich noch nicht. Irgendwann reiße ich kumpelhaft den Stuhl, auf dem ich sitze, in die Höhe, zerschmettere ihn und schlage mit einem Stuhlbein meinen Kumpels die Köpfe ein.

Aus: Stachowa, Angela: Stunde zwischen Hund & Katz. Erzählungen. Halle, Leipzig: Mitteldeutscher Verlag. 1976. S. 179 – 180

In diesem Fall war es uns nicht möglich, die Rechteinhaberin zu ermitteln. Selbstverständlich werden wir berechnigte Ansprüche im üblichen Rahmen vergüten.

Aufgaben 1 – 15

Angela Stachowa: Ich bin ein Kumpel

- 1) Die Ich-Erzählerin war in einen Mann der Runde verliebt. Was erfährt der Leser über die Beziehung des Mannes zu ihr?

Kreuze (**x**) die richtige Antwort an.

| | | |
|----|-------------------------------------------|--------------------------|
| a) | Er hat sie zwei Jahre später geheiratet. | <input type="checkbox"/> |
| b) | Später heiratet er eine andere Frau. | <input type="checkbox"/> |
| c) | Er begleitet sie nach zwei Jahren. | <input type="checkbox"/> |
| d) | Nach einiger Zeit kehrt er zu ihr zurück. | <input type="checkbox"/> |

- 2) Die Ich-Erzählerin berichtet ...

Kreuze (**x**) die richtige Antwort an.

| | | |
|----|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| a) | über eine langjährige glückliche Freundschaft zu einem jungen Mann, der sie nicht vergessen kann. | <input type="checkbox"/> |
| b) | über ihren Versuch einem jungen Mann, den sie liebt, aus dem Weg zu gehen. | <input type="checkbox"/> |
| c) | über die allmähliche Veränderung ihrer Persönlichkeit, die sie dem Mann anzupassen versucht, den sie liebt. | <input type="checkbox"/> |
| d) | über ihre Freundschaften am wöchentlichen Stammtisch. | <input type="checkbox"/> |

- 3) Wie wurde die Ich-Erzählerin zum ‚Kumpel‘?

Kreuze (**x**) die richtige Antwort an.

| | | |
|----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| a) | Die Männer am Stammtisch haben sie sofort als ihren Kumpel angenommen. | <input type="checkbox"/> |
| b) | Sie brauchte mehr als ein Jahr, um von den Männern als Kumpel aufgenommen zu werden. | <input type="checkbox"/> |
| c) | Bereits nach kurzer Zeit zweifelte sie, ob es ihr jemals gelingen würde, von den Männern als Kumpel aufgenommen zu werden. | <input type="checkbox"/> |
| d) | Nach mehreren vergeblichen Versuchen nahmen die Männer sie als Kumpel auf. | <input type="checkbox"/> |

- 4) Aus einer Analyse eines Schülers: „Die Ich-Erzählerin in Angela Stachowas Text »Ich bin ein Kumpel« ist froh darüber, dass der Mann, den sie liebt, allein zum Stammtisch kommt. Deshalb stört es sie auch nicht, dass er eine andere geheiratet hat und nicht sie.“

Hältst du diese Analyse des Schülers für richtig? Antworte bitte in drei Sätzen.

Ich halte diese Aussage des Schülers für ...



- 5) »Irgendwann reiße ich ... und schlage ...« (Z. 22)

Auf welchen Zeitraum verweist dieser Satz am Ende des Textes?

Kreuze () die richtige Antwort an.

| | | |
|----|----------------------------|--------------------------|
| a) | die vergangenen zehn Jahre | <input type="checkbox"/> |
| b) | den nächsten Tag | <input type="checkbox"/> |
| c) | die unbestimmte Zukunft | <input type="checkbox"/> |
| d) | die aktuelle Gegenwart | <input type="checkbox"/> |

Zu Beginn und am Ende des Textes betont die Ich-Erzählerin, dass sie ein Kumpel sei. Untersuche, was an den beiden Textstellen jeweils genau mit ‚Kumpel‘ gemeint ist.

| Zitat | | Was ist in der Textstelle mit ‚Kumpel‘ gemeint? |
|--------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| 6) | »Ich bin ein Kumpel. Seit zehn Jahren sitze ich emanzipiert regelmäßig nach Feierabend in einer Runde von Männern.« (Z. 1) | |
| Beginn | | |
| | | |
| 7) | »Ich bin ein Kumpel. (...) Irgendwann reiße ich kumpelhaft den Stuhl, auf dem ich sitze, in die Höhe, zerschmettere ihn und schlage mit einem Stuhlbein meinen Kumpels die Köpfe ein.« (Z. 22) | |
| Ende | | |
| | | |

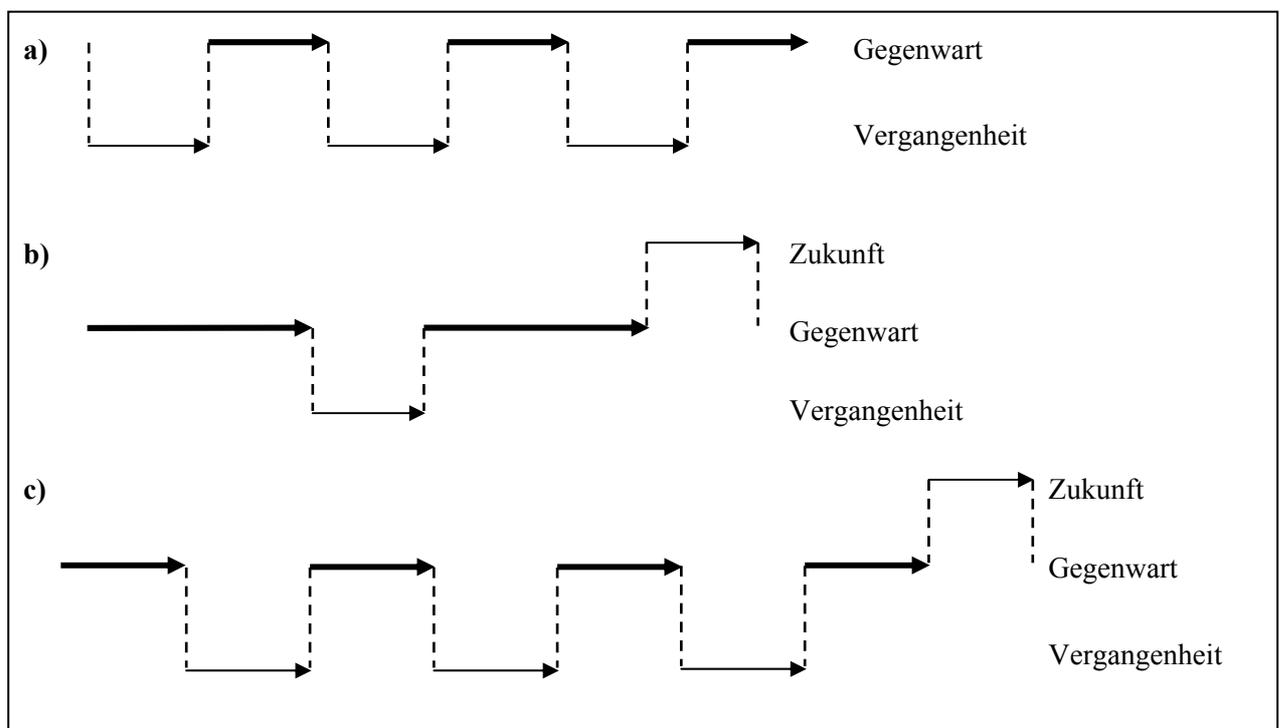
Unterstreiche die adverbialen Bestimmungen der Zeit (Temporaladverbiale) in den beiden folgenden Teilsätzen.

8) „Seit zehn Jahren sitze ich emanzipiert ...“

9) „Übrigens hat der Mann, den ich liebte, zwei Jahre nach meinem Eintritt ...“

Der Text „Ich bin ein Kumpel“ umfasst einen Zeitraum von zehn Jahren. Er spielt in der Gegenwart, Vergangenheit und (gedachten) Zukunft. Welche der folgenden Abbildungen (die Länge der Linien ist nicht von Bedeutung) stellt den Ablauf der Handlung grafisch richtig dar? – Gib deine Wahl an und begründe sie. (Mehrere Lösungen können richtig sein.)

Mögliche Skizzen für den Handlungsablauf von „Ich bin ein Kumpel“



Zeichenerklärung:

→ = gegenwärtiges Geschehen

⋯→ = mögliches/gedachtes Geschehen in der Zukunft

┌→┐ = vergangenes Geschehen

10) Ich habe die Abbildung ____ ausgewählt.

11) Meine Begründung für die Wahl dieser Abbildung:



Gib die Zeitformen der Prädikate in den folgenden drei Sätzen an:

12) Ich **trinke** das gleiche Quantum Bier ...

| Zeitform des Prädikats |
|-----------------------------------------------------------------------------------|
|  |

13) Übrigens **hat** der Mann (...) zwei Jahre nach meinem Eintritt in die Runde **geheiratet**.

| Zeitform des Prädikats |
|-----------------------------------------------------------------------------------|
|  |

14) Letzte Woche **sah** ich im Waschraum im Spiegel ...

| Zeitform des Prädikats |
|-----------------------------------------------------------------------------------|
|  |

15) Ein Philosoph vertritt die Auffassung, dass jemand, der liebt, ein bisschen so sein möchte wie der, den er liebt.

Ist dieser Satz deiner Meinung nach vereinbar mit der vorliegenden Erzählung?

Begründe deine Meinung in drei Sätzen.

Ich finde (~~x~~), die Erzählung ist

vereinbar gar nicht vereinbar

mit der Auffassung des Philosophen, denn ...



Der Stimmenimitator

Thomas Bernhard

Thomas Bernhard: Der Stimmenimitator. Frankfurt/M. 1987, Seite 9 – 10.

Auf Wunsch des Autors werden keine Veröffentlichungsrechte erteilt.

Aufgaben 16 – 28

Thomas Bernhard: Der Stimmenimitator

Treffen die folgenden zwei Aussagen zu oder nicht?

Kreuze (☒) jeweils an.

An welchen Orten gibt der Stimmenimitator eine Vorstellung?

16) auf dem Kahlenberg

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

17) im Palais Pallavicini

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

Treffen die folgenden vier Aussagen zu oder nicht?

Kreuze (☒) jeweils an.

Der Stimmenimitator ...

18) erhält ein Honorar.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

19) ist Gast des Fürsten Pallavicini.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

20) verspricht ein anderes Programm.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

21) will seine eigene Stimme nicht imitieren.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

Welche der folgenden drei Aussagen treffen auf den Text von Thomas Bernhard zu?

Kreuze (☒) jeweils an.

22) Die Erzählzeit wechselt zwischen Präteritum und Plusquamperfekt.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

23) Der Text ist typisch für eine Nachricht in einer Lokalzeitung.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

24) Im Text werden viele Verben verwendet, die innere Vorgänge (Gedanken, Empfindungen) ausdrücken.

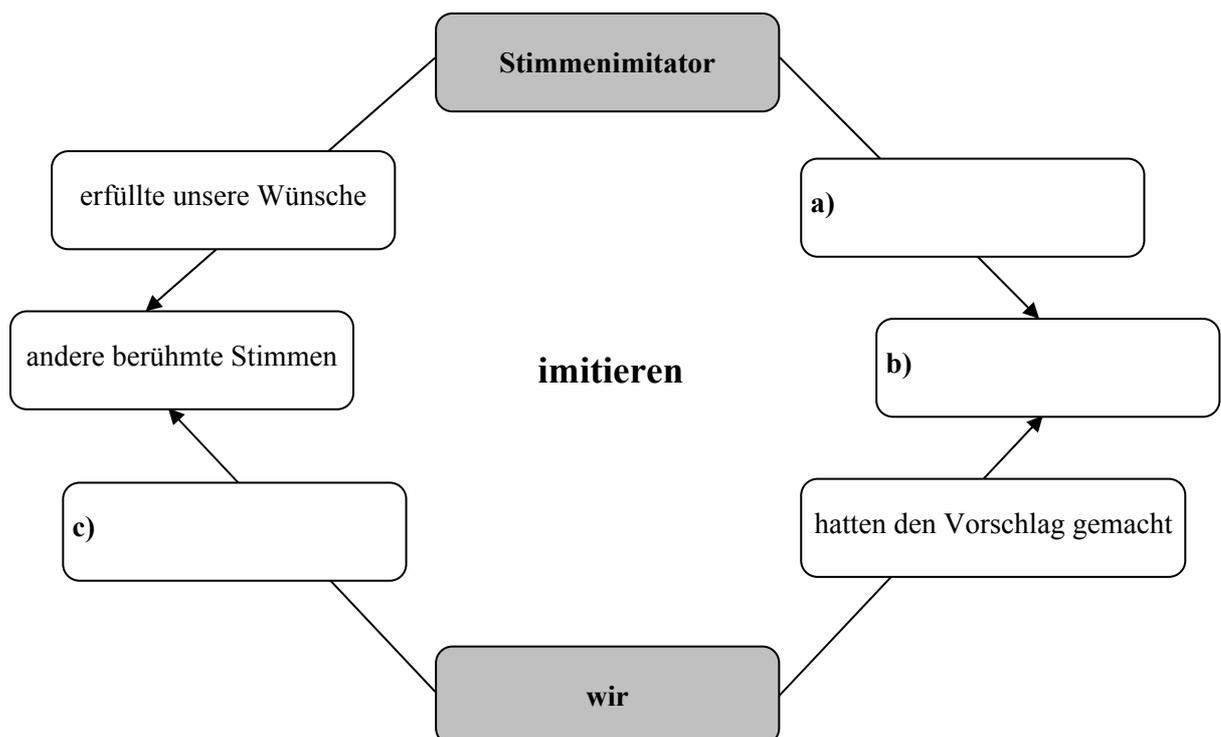
| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

25) Aus einer Schülerarbeit: „Der Text von Thomas Bernhard endet überraschend.“

Worin besteht das Überraschende?



26) Ergänze (✎) die folgende Skizze zum Text von Thomas Bernhard, indem du die leeren Felder a), b) und c) entsprechend der Textpassage ausfüllst.



27) Die Skizze (vgl. Aufgabe 26) soll eine Überschrift erhalten. Welcher der folgenden Vorschläge passt deiner Meinung nach am besten zur Skizze? Begründe deine Meinung in einigen Sätzen.

Vorschlag A: **Echo statt Ego**

Vorschlag B: **Die Folgen des Nachahmungstriebes**

Vorschlag C: **Die Macht der Gewohnheit**

Am besten passt: Vorschlag A Vorschlag B Vorschlag C

Begründung:



28) In einer Diskussion über die mögliche aktuelle Bedeutung dieses Textes von Thomas Bernhard vertreten Boris, Johanna und Simone unterschiedliche Positionen.

| Boris meint: | Johanna entgegnet: | Simone argumentiert: |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>„Viele Menschen versuchen ständig sich berühmten Menschen anzupassen und reden oft aufgeschnapptes Zeug daher. Sie informieren sich nicht selbst, sondern übernehmen möglichst bequem vorgekaute Meinungen anderer. Die eigene Meinung und selbstständiges Denken verschwindet dann, ohne dass sie es selbst merken. So kann Thomas Bernhard seinen Text gemeint haben.“</p> | <p>„Meiner Meinung nach geht es doch irgendwie um die Kunst von heute. Es heißt doch ‚seine Kunst zeigen‘ und ‚Vorstellung‘ und ‚Programm‘. Thomas Bernhard will ausdrücken, dass es kaum noch möglich ist, eine eigene originelle Stimme zu haben. Es ist alles schon mal da gewesen.“</p> | <p>„Die Bedeutung des Stimmenimitators sehe ich viel persönlicher. Wir lernen schließlich die Sprache durch Imitation. Wer eine Sprache von seinen Eltern und seinen Mitmenschen lernt, lernt auch so zu denken. Er bemerkt es selbst nur noch selten, wie sehr er so spricht und denkt, wie er es von anderen gelernt hat. Jeder ist schließlich ein bisschen eine Kopie.“</p> |

Welche Ansicht über den Text kannst du teilen? Begründe deine Meinung.



Aufgaben 29 – 41

Kinder geben sich sehr markenbewusst

Die folgenden Aufgaben beziehen sich auf den Zeitungsartikel der Westfälischen Rundschau (01.09.2004) auf Seite 5 im Textheft. Schlage bitte jetzt die Seite 5 des Textheftes (📖) auf!

Trifft die folgende Aussage für den Text und die Grafik zu oder nicht?

Kreuze (☒) an.

29) Man erfährt, ob eher städtische oder ländliche Bevölkerung befragt wurde.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

Sind die folgenden drei Aussagen zutreffend oder nicht?

Kreuze (☒) an.

Balkendiagramme und Überschrift des Zeitungsartikels ...

30) werben bei Eltern um Verständnis für Markenwünsche der Kinder.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

31) fordern Kinder und Jugendliche zu mehr Markenbewusstsein auf.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

32) erklären, welches die „richtigen“ Klamotten sind.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

33) Der Erfolg von Markenartikeln ist laut Text vor allem zurückzuführen auf ...

Kreuze (☒) die richtige Antwort an.

| | | |
|-----------|-----------------------------------------------|--------------------------|
| a) | die „Coolness“ von Kindern und Jugendlichen. | <input type="checkbox"/> |
| b) | die Werbung. | <input type="checkbox"/> |
| c) | die gute Qualität von Markenartikeln. | <input type="checkbox"/> |
| d) | das Markenbewusstsein von Kindern und Eltern. | <input type="checkbox"/> |

34) Kinder legen dem Text zufolge Wert auf Markenartikel, ...

Kreuze () die richtige Antwort an.

| | | |
|----|----------------------------------------------------------|--------------------------|
| a) | weil eine Gruppe ihnen das vorschreibt. | <input type="checkbox"/> |
| b) | weil sie sich ihren Eltern gegenüber durchsetzen wollen. | <input type="checkbox"/> |
| c) | weil diese teuer sind. | <input type="checkbox"/> |
| d) | weil sie sich über diese definieren. | <input type="checkbox"/> |

35) Zum Thema „Handy“ erfährst du in dem Artikel, ...

Kreuze () die richtige Antwort an.

| | | |
|----|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| a) | dass die Kosten für die Anschaffung meist zwischen Eltern und Kindern geteilt werden. | <input type="checkbox"/> |
| b) | dass es einen Stellenwert in der unteren Hälfte der genannten Artikel hat. | <input type="checkbox"/> |
| c) | dass es nur um die Firma geht, die das Handy herstellt. | <input type="checkbox"/> |
| d) | dass hier die Wünsche der Kinder von der Bereitschaft der Eltern, diese Wünsche zu erfüllen, stärker abweichen als bei anderen Artikeln. | <input type="checkbox"/> |

36) Für den Text sind andere Überschriften denkbar.

Welche der genannten Überschriften passt **nicht** zum Zeitungstext?

Kreuze () die Überschrift an, die nicht zum Zeitungstext passt, und begründe deine Meinung.

| | | |
|----|---------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| a) | Kinder geben sich markenbewusst! | <input type="checkbox"/> |
| b) | Markenartikel – Ansichten von Kindern und Eltern! | <input type="checkbox"/> |
| c) | Warum Sportschuhe bei Kindern und Eltern an erster Stelle stehen! | <input type="checkbox"/> |
| d) | Markenwünsche von Kindern – wie weit werden sie von Eltern erfüllt? | <input type="checkbox"/> |

Begründung:



37) Angenommen deine Klasse würde das Thema „Trends in unserer Altersgruppe“ im Unterricht bearbeiten. Wäre es sinnvoll, dabei den Artikel mit den Diagrammen zu verwenden?

Erläutere deine Meinung in drei Sätzen und begründe sie.

Ja, weil ... Nein, weil ...



38) Der Artikel enthält zwei Balken-Diagramme. Er ist daher ...

- a) nicht übersichtlich.
- b) übersichtlich.

Wähle aus und begründe:

Ich halte **a)** für richtig, weil



Ich halte **b)** für richtig, weil



39) Einige Wörter in diesem Text erscheinen in Anführungszeichen, obwohl es sich dabei nicht um eine wörtliche Rede handelt. Erkläre, warum im folgenden Fall die Anführungszeichen sinnvoll sind:

»Sie (...) definieren sich über die ‚richtigen‘ Klamotten.« (Z. 4)



40) Im Text werden Begriffe wie ‚Coolness‘, ‚Kids‘, ‚Styling‘ verwendet. Was haben sie gemeinsam?

Kreuze (**☒**) die richtige Antwort an.

| | | |
|----|----------------------------------------------------|--------------------------|
| a) | Sie entstammen der Zeitungssprache. | <input type="checkbox"/> |
| b) | Sie entstammen der englischen Sprache. | <input type="checkbox"/> |
| c) | Sie dienen der fachwissenschaftlichen Darstellung. | <input type="checkbox"/> |
| d) | Sie dienen der gehobenen Verständigung. | <input type="checkbox"/> |

41) Was leistet der Text in diesem Artikel?

Kreuze (**☒**) die richtige Antwort an.

| | | |
|----|-----------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| a) | Er fasst die Informationen, die grafisch dargestellt werden, in Worte. | <input type="checkbox"/> |
| b) | Durch ihn werden die Balkendiagramme erst verständlich. | <input type="checkbox"/> |
| c) | Durch ihn werden die Balkendiagramme überflüssig. | <input type="checkbox"/> |
| d) | Er ergänzt einige Punkte aus den Balkendiagrammen mit zusätzlichen Informationen. | <input type="checkbox"/> |





Teil 2

Zuhören und Verarbeiten



Liebe Schülerin, lieber Schüler,

hier beginnt der zweite Testteil **Zuhören und Verarbeiten** „Fremde Federn finden“, und direkt daran schließt sich der dritte Testteil **Schreiben** an.

Für den zweiten Testteil **Zuhören und Verarbeiten** erhältst du genaue Anweisungen von deiner Lehrerin bzw. deinem Lehrer und von einer CD. Du hast **etwa 20 – 25 Minuten Zeit**, die Aufgaben zu lösen. Danach kannst du direkt die Schreibaufgabe bearbeiten.

Für die Bearbeitung der **Schreibaufgabe** steht dir **35 – 40 Minuten Zeit** zur Verfügung.

Insgesamt hast du für den zweiten und dritten Teil höchstens 60 Minuten Zeit. In dieser Zeit darfst du die Aufgaben zum Leseverstehen nicht mehr weiterbearbeiten. Deshalb sind sie zu Beginn dieses Testteils auch versiegelt worden.

Wir wünschen dir auch hierbei viel Erfolg!

Aufgabe

„Fremde Federn finden“

„Bildungszeit: Plagiate aus dem Internet in HörenSagen“ – eine Sendung des Deutschlandradio Kultur vom 18. August 2004
© Deutschlandradio (Autor: Tobias Wenzel)

Jetzt geht es um folgende Situation:

Stell dir vor, ihr wollt in eurer Klasse über folgende Frage diskutieren:

Ob und wie dürfen wir Quellen aus dem Internet (Aufsätze, Referate etc.) für eigene Arbeiten (z. B. Referate, Vorträge) in der Klasse nutzen?

Zu diesem Thema gibt es eine Radiosendung mit dem Titel „Fremde Federn finden“. Darin geht es besonders um Plagiate. Was sind Plagiate? Plagiat bedeutet, dass man fremde Texte oder Abbildungen als eigene ausgibt.

Nimm an, du sollst die Diskussion in der Klasse vorbereiten. Dazu hörst du dir zunächst die Radiosendung „Fremde Federn finden“ an. Deine Aufträge lauten dann folgendermaßen:

- 1) Stelle die wichtigsten Informationen und Meinungen der Radiosendung kurz vor.
- 2) Mache auf der Grundlage der Radiosendung Vorschläge für zwei Regeln: Wie sollen wir in der Klasse bei Referaten mit Internet-Quellen umgehen?

Gehe wie folgt vor:

- Lies dir die Aufgabenstellung und den Auswertungsbogen genau durch. Dazu hast du etwa 4 Minuten Zeit. Danach wird dir die Radiosendung vorgespielt.
- Höre dir dann die Radiosendung aufmerksam an. (Sie dauert ca. 5 Minuten, es gibt keine Wiederholung!)
- Während der Radiosendung darfst du unten auf dem Blatt unter „Notizen/Stichworte“ mitschreiben, was dir wichtig erscheint. Diese Notizen sind nur für dich persönlich, sie werden nicht bewertet.
- Deine Notizen darfst du dann benutzen, um die Aufgaben des Auswertungsbogens zu lösen. Fülle den Auswertungsbogen so aus, dass du mit seiner Hilfe in einigen Tagen deiner Klasse die Radiosendung vorstellen kannst.

Notizen/Stichworte (Du darfst während der Sendung mitschreiben. Notizen werden nicht bewertet.)



Aufgaben 1 – 13

Treffen die folgenden Aussagen zur Sendung „Fremde Federn finden“ zu oder nicht?

Kreuze (**X**) jeweils an.

1) Frau Weber-Wulff ist von Beruf Professorin für Informatik.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

2) Frau Weber-Wulff ist Spezialistin für Plagiate im Internet.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

3) Bei Frau Weber-Wulff lernen Schülerinnen und Schüler gute Plagiate zu entwickeln.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

4) Die Lerneinheit von Frau Weber-Wulff heißt „Fremde Federn verbergen!“

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

5) Herr Kling, der Musiklehrer, überprüft Referate, wenn ihm ein Schüler eine schlechte Arbeit abgibt.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

6) Herr Kling, der Musiklehrer, überprüft Referate, wenn sie ihm unwissenschaftlich vorkommen.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

7) Frau Weber-Wulff macht es Lehrern schwerer herauszufinden, ob eine Schülerin oder ein Schüler einen Aufsatz selbst geschrieben hat.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

8) Frau Weber-Wulff meint, dass das Internet manchmal den Gang zur Bibliothek ersparen kann.

| trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="radio"/> |

9) Im Radiobeitrag werden mehrere Techniken genannt, wie Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des Internets schnell ein Referat anfertigen können. Um welche Techniken handelt es sich?

Gib möglichst alle Techniken an, die im Beitrag genannt werden.

 _____

10) Was macht Schülerarbeiten – laut Radiobeitrag – als mögliche Internet-Plagiate verdächtig?

Nenne möglichst viele Angaben aus dem Beitrag.

✍ _____

11) Was sagen Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte zur Plagiat-Suchmethode von Professorin Weber-Wulff?

Nenne (✍) je zwei Meinungen:

| a) Meinungen von Schülerinnen und Schülern | b) Meinungen von Lehrkräften |
|--------------------------------------------|------------------------------|
| • | • |
| • | • |

12) Schreibe auf der Grundlage dieser Radiosendung zwei Regeln auf:

Wie sollen wir in der Klasse mit Internet-Quellen bei Referaten umgehen?

a) ✍ _____

b) ✍ _____

Begründung für deine Vorschläge:

für a) ✍ _____

für b) ✍ _____

13) Fasse die wichtigsten Informationen aus der Sendung (siehe Aufgaben 1) – 12)) in folgendem Schaubild zusammen und gib unten die beiden Regeln an. Füge – wenn nötig – weitere Felder hinzu und zeichne Verbindungspfeile ein.

Das Schaubild soll von dir so gestaltet werden, dass Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse dadurch eine gute Übersicht über die Radiosendung bekommen und deine beiden Regeln verstehen.

Internet-Techniken, mit denen man schnell Referate anfertigen kann

```

    graph TD
      Root[ ] --> 13a[13a) ]
      Root --> 13b[13b) ]
      Root --> 13c[13c) ]
      13d[13d) ] --- 13e[13e) ]
      13d --- 13f[13f) ]
      13e --- 13f
      13d --> 13g[13g) ]
      13e --> 13g
      13f --> 13g
  
```

verraten sich durch

deshalb

13g) Mein Vorschlag:
 Wie sollen wir in der Klasse mit Internet-Quellen bei Referaten umgehen?

1. _____

2. _____

Teil 3

Schreiben

Aufgabe

Gehe von folgender **Situation** aus:

Du bist in deiner Schule Mitglied der Jury, die den „Text des Monats“ auswählt. (Die Jury besteht aus drei Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen und einer Lehrerin bzw. einem Lehrer.) Sie wählt jeden Monat einen Text zu einem bestimmten Thema aus.

Dieser Text wird dann als Plakat/Poster gedruckt und in den 8. – 10. Klassen deiner Schule, in Jugendheimen und in der Stadtbücherei ausgehängt.

Für den nächsten Monat heißt das Thema:

Ich – ein Original?!

Drei Texte befinden sich in der Endauswahl:

- Rudolf Otto Wiemer: fragendes fürwort
- Brigitte Schär: Was wird sein?
- Herbert Somplatzki: die rückkehr

- 1) Wähle den Text aus, den du in der Jury als „Text des Monats“ vorschlagen willst.
- 2) Schreibe dann für die anderen Mitglieder der Jury eine ausführliche Begründung für deine Wahl.

Die Begründung soll

- a) eingehen auf Thema, Inhalt und Sprache des von dir ausgewählten Textes
- b) erklären, warum du dich für den von dir ausgewählten Text entschieden hast – und nicht für einen der anderen Texte
- c) verdeutlichen, warum der Text besonders gut zum Thema „Ich – ein Original?!“ passt.

Beachte bei deiner Wahl, dass der gewählte Text später vor allem von Jugendlichen/Mitschülerinnen und Mitschülern gelesen wird und auf einem Plakat stehen soll. Schreibe deine Begründung so, dass sie die Jury-Mitglieder (Adressaten) von deiner Wahl überzeugt.

Damit du bei deiner Begründung an diese Punkte denkst, kannst du dir hier kurze Notizen (📝) machen. Sie werden später nicht bewertet!

a) _____

b) _____

c) _____

1 fragendes fürwort

Rudolf Otto Wiemer

- wer bin ich
 warum bin ich
 wie bin ich
 wo ich doch nicht so war
 5 was bin ich geworden
 wie lange werde ich sein
 wem werde ich was gewesen sein
 wie oft werde ich noch werden
- wann werde ich sagen ich bin
 10 woher wissen wie das ist
 wen fragen wie das sein wird
 wohin gehen was zu werden
 wessen verlust gewesen zu sein
 warum geworden
 15 warum nicht anders geworden
 wem sage ich das

Aus: Wiemer, Rudolf Otto: Beispiele zur deutschen Grammatik. Gedichte. S. 16. 1971 © Wolfgang Fietkau Verlag, Kleinmachnow

2 Was wird sein?

Brigitte Schär

- Wenn ich einmal nicht mehr
 in dieser Stadt wohne,
 wo wird es dann sein?
 In was für Wohnungen,
 5 von was für Leuten,
 werde ich dann wohl
 von meinem Fenster aus sehen?
 Was für Menschen werden mich
 auf der Straße begrüßen
 10 und mich fragen,
 wie es mir geht?
 Wenn ich einmal nicht mehr
 zur Schule gehe,
 wohin gehe ich dann jeden Tag?
 15 Werde ich eine Arbeit haben,
 die ich gerne tue
 oder fürchte ich mich vor jedem Tag?
 Wenn ich meine Eltern einmal
 nicht mehr so brauche wie jetzt,
 20 weil auch ich erwachsen geworden bin,
 was brauche ich dann?
 Wenn einmal alles nicht mehr
 so ist, wie es jetzt ist,
 wer bin ich dann?

Schär, Brigitte: Was wird sein? Zürich. 1997

3 die rückkehr

Herbert Somplatzki

- langsam kam ich auf mich zu.
 je näher ich kam, desto genauer betrachtete ich mich.
 du hast dich ja gar nicht verändert, dachte ich.
 dann war ich da.
 5 ich zeigte keine überraschung – alles verlief selbstverständlich, undramatisch und ruhig.
 nur für einen moment schien es, als sei ich von mir etwas enttäuscht.

Aus: Somplatzki, Herbert: Schrumpfstories. Köln 1978, S. 67



